

**„Gestern waren die zwölf Jünger bei mir zu Gast.
Ich tischte alles auf, was der Kühlschrank hergab.
Sie müssen von sehr weit gekommen sein.
Sie waren hungrig und durstig und auf ihren Mänteln klebte dick der Staub.
Ich wollte wissen, wer unter ihnen Johannes sei und wer Judas.
Sie sagten, sie übten noch. Die Rollen werden erst kurz vor Ostern festgelegt.“**
- Horst Bienek

Liebe Freundinnen und Freunde von St. Johannis,

ein seltsames Gedicht, das Horst Bienek da vor gut 30 Jahren verfasst hat und doch scheint es mir passend für die letzten Wochen der Passionszeit. Der Dichter, so scheint es, kennt die Jünger. Er weiß: Sie haben Jesus auf seinem Weg begleitet, auch auf dem letzten Stück, waren beim festlichen Essen dabei. Nun würde ihn interessieren: Wer ist wer? Aber da machen ihm die Jünger einen Strich durch die Rechnung. Wer wer ist, stellt sich erst heraus, wenn es ernst wird.

Künstler haben es immer wieder versucht durch Worte oder Farbe darzustellen, wer von den Jüngern wer ist – haben es versucht den Vorstellungen der Charaktere möglichst nahe zu kommen. Einer von Ihnen: Leonardo da Vinci. Mit seinem bekannten Werk „vom letzten Abendmahl“ hat er quasi ein Gruppenbild gezeichnet von Jesus und den Jüngern und es erzählt viel von jedem Einzelnen und ihrer Beziehung untereinander. Ein Auftragswerk war es von Ludovico Sforza. Es sollte den Speisesaal der Mönche im Mailänder Kloster Maria delle Grazie schmücken. Neun Meter breit, über 4 m hoch verlängert es die Tafel, an der die Mönche speisen und es ist, als säßen sie mit an diesem Tisch. Wie ein Regisseur ordnet da Vinci die Personen an, wählt mit Bedacht: Farbe und die Position seiner Modelle, um so zu beschreiben, wer wer ist.

Unendlich lang arbeitet er an diesem Werk und als es gar nicht fertig zu werden scheint, beschwerten sich die Mönche über seine Untätigkeit. Da klärt sie da Vinci auf. Er mische sich unter das Volk – auch das niedrige – kehre regelmäßig in billige Absteigen ein auf der Suche nach dem jeweils richtigen Gesicht. So hat er den bekannten Charakterköpfen dann ihr Aussehen verliehen, jedem Jünger sozusagen ein Alleinstellungsmerkmal ins Gesicht gezeichnet.

Und meist erkennen wir, wer wer ist.

Wer ist wer...die Rollen werden erst festgelegt. Wenn es ernst wird...dann zeigt er sich der Verleugner, der Verräter, der Zweifler und eben auch jener, der die Liebe Jesu begriffen hat und sie weiterträgt auch über den Tod hinaus...hinein in die Welt...hinein ins Leben.

Es grüßt Sie – zum letzten Mal als Vakanzvertreterin – Ihre Pfarrerin Christel Mebert

VERANSTALTUNGEN

22.03.2026 - 10Uhr Gottesdienst Predigtreihe „Judas“ (Pfarrer Dolling)
Ort: St. Johannis

24.03.2026 - 14:30Uhr Literaturkreis (Buchtitel: „Haruki Murami“)
Ort: Gemeindehaus St. Johannis

26.03.2026 - 14:30Uhr Seniorenkreis mit vorösterlichem Tischabendmahl
Ort: Gemeindehaus St. Johannis

NEUIGKEITEN

Im Dürrbachtal feiern wir in diesem Jahr viele **ökumenische Gottesdienste in der Karwoche**, die Groß und Klein ansprechen und einladen sollen. Eine Übersicht finden Sie hier. Der "klassische" Abendmahlsgottesdienst um 10Uhr am Karfreitag in der Immanuelkirche findet trotzdem wie gewohnt statt.

Am Sonntag feiert Pfarrer Jürgen Dolling den **letzten Gottesdienst der Predigtreihe** "Am Weg begegnet" in der Johanniskirche. Die Predigten liegen ab der Karwoche gesammelt ausgedruckt im Eingangsbereich der Kirche.

Am kommenden Sonntag Abend bereiten die Konfis mit unserer Religionspädagogik Studentin den **Vorstellungsgottesdienst** des diesjährigen Jahrgangs vor. Dies ist zugleich auch ihr Praxisjahrprojekt. Merken Sie sich gerne schon den Gottesdienst vor, um die Konfis kennenzulernen. Wir feiern **am 03.05. um 18Uhr den Gottesdienst in der Johanniskirche**.

St. Johannis ist während dem **Katholikentag ein Veranstaltungsort**, an dem viele Veranstaltungen stattfinden. Schauen Sie gerne einmal online nach dem Programm. Wir dürfen unter anderem Klimaaktivistin Luisa Neubauer zu einem Podiumsgespräch begrüßen. Mehr Infos unter <https://www.katholikentag.de/programmmenu>

Herzliche Einladung zum nächsten **gemeinschaftlichen Kochen am 17. April 2026, ab 18 Uhr im Gemeindehaus St. Johannis**. Bitte ab jetzt anmelden (info@sabine-held.com).

Der **nächste Johannisgruß (April/Mai 2026)** wird voraussichtlich in der kommenden Woche auch digital, gemeinsam mit der Johannisbrücke versendet. Er befindet sich in diesen Tagen im Korrekturlesen und formatieren.



BILDER DER WOCHE



Auszüge des Artikels in der Mainpost:

Anlässlich des Jahrestages der Zerstörung von Würzburg am 16. März 1945 fand in der St. Johannis-Kirche ein eindrucksvolles Gedenkkonzert statt. Dafür schlossen sich der Bachchor Würzburg, die Cappella St. Stephan und das Kammerorchester St. Stephan zusammen. Die musikalische Leitung übernahmen Christian Heidecker und Hae-Kyung Jung.

Das Konzert wurde mit der Trauermotette „Wie liegt die Stadt so wüst“ von Rudolf Mauersberger eröffnet, die kurz nach der Zerstörung Dresdens entstand und die Klage über eine verwüstete Stadt eindringlich vertont. Die Aufführung war von tiefer Trauer, Verzweiflung und Leere geprägt und berührte das Publikum spürbar.

In seiner Ansprache erinnerte Oberbürgermeister Martin Heilig an die Schrecken der Bombennacht mit Feuer, Zerstörung und der gespenstischen Stille danach. Gleichzeitig betonte er, dass aus der Katastrophe durch Zusammenhalt und Hoffnung neues Leben entstanden sei. Er schlug zudem eine Brücke zu aktuellen Konflikten und rief dazu auf, für Frieden, Demokratie und Menschlichkeit einzustehen. Im Zentrum des Konzerts stand anschließend das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart.

Die Dirigenten legten großen Wert auf klangliche Differenzierung, dynamische Kontraste und Ausdrucksstärke. Besonders hervorgehoben wurden die kraftvollen und dramatischen Passagen wie das „Dies irae“ sowie die spannungsvollen Gegensätze im „Confutatis“. Chor und Orchester überzeugten durch Präzision, Intensität und große musikalische Geschlossenheit.

Auch das Solistenquartett, darunter Silke Evers, Sven Fürst, Isabel Grübl und Julius Steinbach, wurde für seine Leistungen gelobt. Am Ende herrschte ergriffene Stille im Kirchenraum, bevor das traditionelle Würzburger Mahnläuten einsetzte – ein würdiger Abschluss eines bewegenden Abends des Erinnerns.